

Pädagogische Leistungen

Aufnahme

Wir nehmen ganzjährig Kinder von 2,5 bis 6 Jahren auf, soweit Plätze vorhanden sind. Familiäre Situationen und Berufstätigkeit berücksichtigen wir.

Beim „Tag der offenen Tür“ können sich die Eltern über unsere Einrichtung informieren. Die Anmeldetage werden in der örtlichen Presse bekannt gegeben und sind meist im Januar. Auch Kinder mit leichter Behinderung nehmen wir gerne in unserer Einrichtung auf.

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist eine bewusst gestaltete Zeit mit dem Ziel, den neuen Kindern den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu erleichtern, sie in eine bestehende Gruppe zu integrieren und die Kinder mit den Räumlichkeiten und Regeln der Einrichtung vertraut zu machen. Eine gut geplante Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern den Einstieg in den Kindergarten. Schon vor Beginn dieses neuen Lebensabschnittes sind sie mit der Einrichtung vertraut (Räume, Erzieherin, einige Kinder, das Material, der Weg, Schnuppertage).

Jedes neue Kind bekommt die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Darum werden neue Kinder pro Gruppe einzeln aufgenommen.

In der Eingewöhnungsphase wird auch die Grundatmosphäre des Miteinanders zwischen Einrichtung und Eltern (Erziehungspartnerschaft) grundgelegt. Die Erzieherinnen erhalten, durch die Aufnahmekontakte mit Kindern und Eltern, Informationen über das einzelne Kind. So kann die Eingewöhnungsphase auf die individuellen Anforderungen des einzelnen Kindes abgestimmt werden. Die bestehende Gruppe wird auf die neuen Gruppenmitglieder durch Aufgaben (Patenschaften) und gruppenbildende Themen, die die „alten“ und neuen Kinder betreffen vorbereitet. Alle Kinder sollen einen Platz in der Gruppe finden. Auch für die „alten“ Kinder ist eine Umorientierung notwendig, da ihr Platz durch die veränderte Altersstruktur wechselt.

Vorbereitungen:

Die neuen Kinder lernen vor Kindergartenbeginn bereits an Schnuppertagen Erzieherinnen, einige Kinder, Räume, Material und den Kindergarten kennen. Bei der Gruppeneinteilung werden Nachbarschaftskontakte oder bestehende Freundschaften, soweit wie möglich, berücksichtigt. Die Leiterin informiert sich beim Anmeldegespräch über individuelle Anforderungen (Besonderheiten) des Kindes. Mit den neuen Eltern wird die Eingewöhnungsphase besprochen. Auch werden die individuellen Möglichkeiten für das Kind festgelegt.

Die neuen Eltern erhalten auf einem Informationselternabend Informationen über die Tageseinrichtung und gleichzeitig Kontakt zu den übrigen neuen Eltern. Die alten Kindergartenkinder werden auf die Neuen vorbereitet und übernehmen Patenschaften.

Durchführung:

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen beobachten das neue Kind verstärkt und geben Zuwendung und Eingewöhnungshilfen.

Das neue Kind wird der Gruppe vorgestellt.

Das neue Kind bekommt seinen Garderobenplatz und wird mit seinem Symbol vertraut gemacht.

Das Besprechen und Einhalten von Ritualen und Regeln ist in der ersten Zeit wichtig.

Das Freispiel und das eingewöhnen in die Gruppe sind vordergründiges Thema während der ersten Wochen.

Der Tagesablauf bleibt zur Gewinnung von Sicherheit im Umgang mit der neuen Situation konstant. Die Eltern erhalten verstärkt Informationen über ihr Kind (Tür- und Angelgespräch, geplantes Eingewöhnungsgespräch).



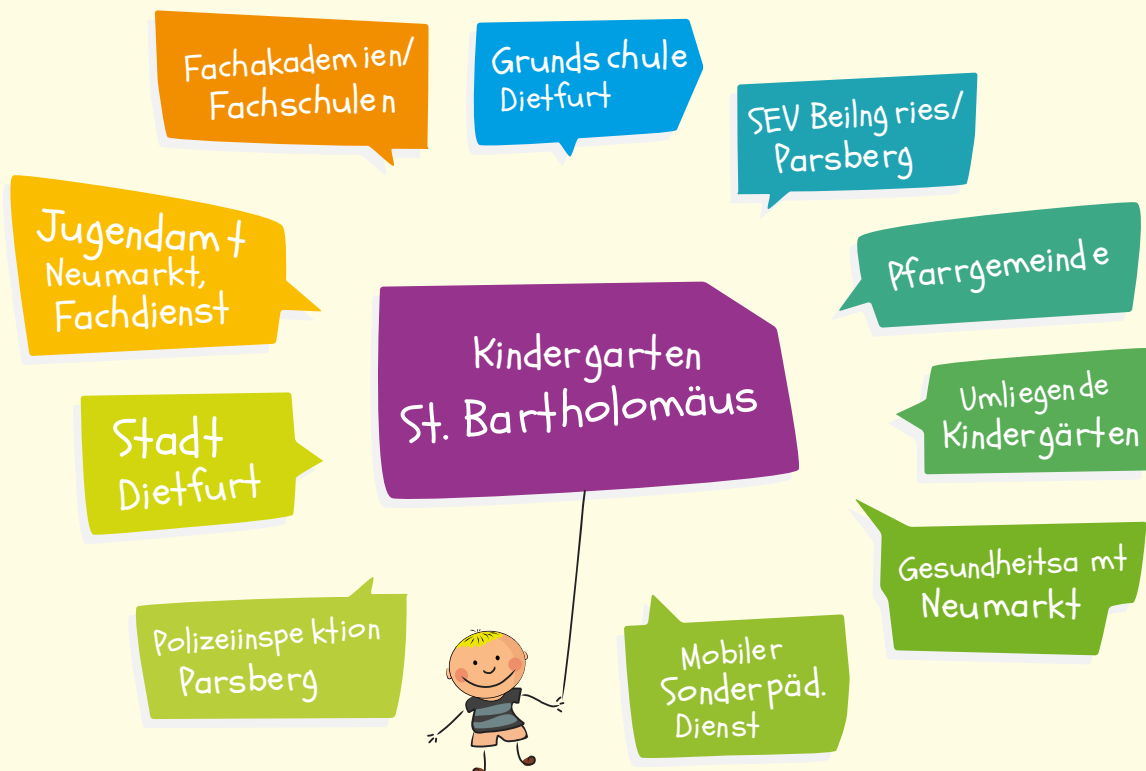
Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten ist begründet in der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Kindes. Wir geben den Eltern Einblick in unser Tun und machen unsere Arbeit transparent.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Elternbriefe
- Elternabende
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Feste
- Elternbeirat
- Mitwirkung bei Projekten
- Infotafel für Eltern (Wochenpläne, Fotos, ...)
- Bedarfs- und Zufriedenheitsbefragungen

Vernetzung mit anderen Einrichtungen



Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Für jedes Kind wird eine Kinderakte geführt, in der Entwicklungsschritte, Fortschritte oder der Förderbedarf des einzelnen Kindes vermerkt werden. Diese Beobachtungen helfen uns, unsere Arbeit auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und gezielte Angebote zu machen. Sie dienen als Grundlage für Elterngespräche. Auch die Perik- und Seldakbögen vom bayerischen Staatsministerium unterstützen uns bei der Dokumentation.

Aufsichtspflicht

Sie möchten, dass wir Ihr Kind ständig beaufsichtigen? Das möchte Ihr Kind auf keinen Fall. Aufsicht ist auch keine versicherungsrechtliche Forderung! Während der Freispielzeit kann sich Ihr Kind – je nach Alter und Entwicklungsstand – im Haus frei bewegen. Die Kinder „probieren sich aus“ und erfahren ihren Körper. Schrammen, Beulen und kleinere Verletzungen sind Ergebnisse überstandener Abenteuer und gehörten bis zum Zeitalter der überbehüteten Kinder zur Kindheit dazu.